

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 17 (1927)

Heft: 3

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Wochenchronik

Sinnspruch.

Tu frei und offen, was du nicht kannst lassen,
Doch wandle streng auf selbstbeschränkten
Wegen,

Und lerne früh nur deine Fehler lassen,
Dann gehe mild den anderen entgegen;
Kannst du dich selbst nur fest zusammenfassen,
So hängt an deine Schritte sich der Segen.

Gottfried Keller.

Schweizerland

Der Bundesrat beantragt der Bundesversammlung die Erwahrung der Volksabstimmung vom 5. Dezember 1926. Er stellt dabei fest, daß sich 366,507 Stimmende für, 372,049 Stimmende gegen, und 8 ganze Stände für, 11 ganze und 6 halbe Stände gegen das Getreidemonopol ausgesprochen haben. — Er unterbreitet der Bundesversammlung ein Zusatzprotokoll zum Auslieferungsvertrag zwischen der Schweiz und Uruguay zur Genehmigung. — Er hat folgende Verschiebungen im diplomatischen Dienst gutgeheißen: Gesandtschaftssekretär 1. Klasse Alfred de Claparède kommt an die Gesandtschaft nach Madrid, an seine Stelle in Buenos Aires tritt Gesandtschaftssekretär 2. Klasse Gaston Jaccard. An dessen Stelle tritt in die Gesandtschaft in London Gesandtschaftssekretär 2. Klasse Louis Micheli, bisher an der Abteilung für Auswärtiges in Bern. Die Stelle in Bern erhält Gesandtschaftssekretär 1. Klasse Ernst Brenner, bisher in Madrid. Als Gesandtschaftssekretär 2. Klasse in London wurde Dr. rer. pol. Rezzonico Clemente, Konsularattaché dieser Gesandtschaft ernannt. —



Bundesrichter Dr. Emil Kirchhofer
von Schaffhausen,
Bundesgerichtspräsident für 1927/28.

Das Diplomatische Diner, das der Bundesrat alljährlich zu Ehren des in Bern akkreditierten diplomatischen Korps veranstaltet, findet dieses Jahr am 29. Januar im Hotel „Bellevue Palace“ statt. —

Der Bundesrat hat drei neue Professuren an der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich besetzt. Als ordentlicher Professor für Baustatik, Hoch- und Brückenbau an der Abteilung für Architektur wurde Diplomingenieur Hans Jenny von Schwanden gewählt; als ordentlicher Professor für Baustatik I (Hoch- und Brückenbau in Eisen) Diplomingenieur Dr. L. Karner von Wien; als ordentlicher Professor für Baustatik II (Hoch- und Brückenbau in Stein, Beton und Eisenbeton) Diplomingenieur Dr. M. Ritter von Lichtensteig.

Am 8. ds. starb in Lausanne im Alter von 65 Jahren Oberstkorpskommandant Louis Henry Bornand. 1893 erhielt er das Brevet als Major und kommandierte das Füsilierbataillon 9, 1905 wurde er Oberst, 1909 Oberstdivisionär. Er kommandierte die 1. Division während der ganzen Mobilisierung bis 1918 seine Ernennung zum Oberstkorpskommandanten erfolgte. Die Beerdigung fand am 11. ds. in Lausanne statt. Der Staatsrat des Kantons Waadt wohnte derselben in Corpore bei. — In Chur starb im Alter von 57 Jahren Herr Josef Bägeli, seit 1919 Direktor des dritten Zollkreises in Chur. —

Aus Gesundheitsrücksichten trat Herr Direktor Dr. Wyhmann aus der Direktion der A.-G. der Milchproduzenten zurück und übergibt gleichzeitig die Direktion der Emmentaler A.-G. in Zollikofen. Die Generalversammlung wählte Herrn Dr. Wyhmann zum Mitglied des Verwaltungsrates. —

Am 1. Januar 1902, also vor 25 Jahren, sind die Schweizerbahnen in den Besitz des Bundes übergegangen. Am Neujahrsmorgen fuhr damals der erste Bundesbahnzug von Bern nach Aarau. Derzeit sind bei den Bundesbahnen wieder Sanierungsbestrebungen im Gange, weil ihre finanzielle Lage Anlaß zu Bedenken gibt. Ansonsten hat sich der Staatsbetrieb aber vollkommen bewährt. — Einzelne Ingenieure und Techniker der Abteilung Elektrifizierung der S. B. B. wurden von der Generaldirektion verständigt, daß ihre Wiederwahl für die kommende Amtsdauer nicht bestätigt wurde. In der Mitteilung wird aber darauf hingewiesen, daß eine Entlassung nicht zu gewärtigen sei, solange genügend Arbeit vorliege. —

Laut den Angaben der kantonalen Motorfahrzeugkontrollen befanden sich Ende November 1926 in der ganzen Schweiz 72,214 Motorfahr-

zeuge im Verkehr. Davon waren 38,049 Personenwagen, 7870 Lastwagen und 26,295 Motorräder. —

Im Jahre 1925 wurden in die kantonalen Irrenanstalten 2648 männliche und 2254 weibliche, insgesamt 4902 Personen eingeliefert. Ende 1925 befanden sich in den kantonalen Irrenanstalten 10,873 Patienten, wozu noch 4—5000 in Privatanstalten untergebrachte Geistesranke kommen. Es müssen also wöchentlich zirka 100 Personen als geisteskrank in der ganzen Schweiz versorgt werden. —

Nach dem Pfarrkalender für die reformierte Schweiz 1927 starben im Jahre 1926 29 Pfarrer. Im Kanton Bern allein 10 und zwar Hermann Umsler, Albert Fischer, Johann Wilhelm Kupferschmied, Ernst Lüthi, Harald Marthaler, Franz Rudolf Räh, Prof. Dr. Ernst Röhliberger, Friedrich Schneeberger, Rudolf Schumacher und August Volz. Unter den Toten ist auch Pfarrer Paul Bachofner am Fraumünster in Zürich und Frédéric Ferrior aus Genf. —

Aus den Kantonen.

Aargau. In Aarau soll auf dem Areal des von der Hoch- und Tiefbaugesellschaft A.-G. gekauften Hotels „Dahlen“ ein Theatergebäude für 700—800 Personen gebaut werden, welches sowohl für Bühnendarstellungen als auch Lichtspielvorführungen geeignet ist. — In Dottikon wurde bei Korrekturen an der Bünz ein gut erhaltenes Skelett ausgegraben, dessen Schädel an der Stirne eine eingeschlagene Stelle aufweist. Man glaubt, daß der Fund aus dem Willmergerkrieg stamme, da das Skelett mehr als 100 Jahre im Boden gelegen haben dürfte. — Im Hallwilersee geht der Balchenfang von Jahr zu Jahr zurück. Der Grund hievon dürfte in der starken Verallgemeinerung des Seegrundes und der Zunahme der Hechte zu suchen sein.



Bundesrichter Dr. Virgile Koffel
von Tramelan,
Vizepräsident des Bundesgerichtes für 1927/28.

Appenzell. In Appenzell verstarb im Alter von 80 Jahren nach langer Krankheit alt Landammann und Ständerat Edm. Dähler. Schon 1881 wurde er zum Hauptmann des Bezirks Appenzell gewählt, 1883 wurde er Landesfädelmeister und 1887 zum erstenmal regierender Landammann. Dieses Amt versah er abwechselungsweise bis 1923. 1891 bis 1895 war er Mitglied des Ständerates, beim Militär war er Major der Infanterie. —

Baselstadt. Am 4. ds. wurden auch in Basel zwei falsche Fünfzigfrankennoten vereinnahmt. In einem Falle konnte der Einzahler festgestellt werden. Die Merkmale stimmen genau mit den Zürcher falschen Noten überein. — Im Preßprozeß des Schlachthausdirektors Dr. Unger gegen den Redaktor des Basler „Vorwärts“ wurde letzterer wegen übler Nachrede zu einer Geldstrafe von Fr. 100 oder fünf Tagen Gefängnis verurteilt. —

Glarus. In Glarus starb im Alter von 64 Jahren Landesstatthalter Kaspar Luchsinger-Trümpy. Er gehörte der Kantonsregierung seit 1908 an. 1923 wurde er Landesstatthalter. —

Graubünden. Im Benediktinerkloster Disentis starb im Alter von 68 Jahren Abt Bonifazius Duve, der vor 11 Jahren zum Abte des Klosters gewählt wurde. 1924 trat er gesundheitshalber von der Leitung des Klosters zurück und lebte als frei resignierter Abt. —

Luzern. Die Wohnbevölkerung der Stadt Luzern war Ende 1926 45,653 Personen. — Im 77. Lebensjahr starb in Luzern alt Kantonschemiker Emil Schumacher-Kopp. Er hatte sein Amt durch 44 Jahre versehen. —

Zürich. Der Große Stadtrat von Zürich bewilligte zum Umbau der Badenerstrasse einen Kredit von 400,000 Franken, für die Durchführung einer Schulausstellung anlässlich der Pestalozzi-Feier einen Kredit von Fr. 40,000. Der Beitrag an die Jugend- und Ferienhorte wurde auf Fr. 120,000 erhöht und ein Kredit von Fr. 60,000 für die Wasserversorgung des Schlachthofes bewilligt. — Die Elektrizitätswerke des Kantons Zürich setzten ab 1. Januar verminderte Energieverkaufstarife herab, wobei besonders Gewerbe und Industrie berücksichtigt wurden. —

Freiburg. In Freiburg starb in der Nacht auf den Sonntag an einer Lungenentzündung Staatsrat Georges Pythou. 1856 geboren, war er von 1883 bis 1886 Präsident des Gerichtes des Saanebezirkes, von 1881—1921 Mitglied des Großen Rates, von 1884 bis 1893 Mitglied des Nationalrates und von 1896—1920 Mitglied des Ständerates. Der freiburgischen Regierung gehörte er seit 1886 an. Die Bestattungsfeier fand unter großer Teilnahme der Bevölkerung Mittwoch den 12. ds. in der Kathedrale St. Niklaus statt. — Am 6. ds. fand die Belastungsprobe der Grandenbrücke bei Freiburg statt. Die Ergebnisse waren sehr günstig und ist es nun nahezu sicher, daß die Linie Romont-Bern am 15. Mai den elektrischen Betrieb aufnehmen kann. Der

Brückenbau kostete rund 3 Millionen Franken. —

Genf. In Blainpalais entdeckte ein Mieter in seinem Keller unter einem Haufen russischer Zeitungen ein geladenes Geschloß mit Zündvorrichtung. Eine Untersuchung wurde angeordnet. — Am 3. ds. abends wurde Frau Helene Liebermann, als sie ihr Zigarrengeschäft schließen wollte, von zwei Männern überfallen. Sie raubten ihr drei Kassetten mit Juwelenmarken im Werte von 100 Franken und eine andere mit 50 Franken Inhalt. Die Diebe konnten entweichen. —

Neuenburg. In Neuenburg starb im Alter von 85 Jahren der Bildhauer und Medailleur Erik Landry. Von ihm stammt die Medaille für das eidgenössische Schützenfest 1898 und das schweizerische Zwanzigfrankenstück mit der edelweißgeschmückten Helvetia. Seit 1871 war er Zeichenlehrer am Gymnasium Neuenburg. —

Waad t. Die Stadt Lausanne zählte Ende 1926 75,120 Einwohner, um 1700 mehr als im Vorjahre. —



Der Regierungsrat erteilte die Bewilligung zur Berufsausübung dem Zahnarzt B. Bettelini in Bern, dem Arzt Dr. Baumgartner in Langenthal und dem Notar R. Hässler in Grindelwald. —

Die nachgenannten Beamten der Direktion des Innern und ihrer Unterabteilungen wurden für eine neue Amtsdauer von vier Jahren in ihrem Amte bestätigt: I. Direktionssekretär: Ernst von Wyttendach, Fürsprecher in Bern. II. Kantonalen chemisches Laboratorium: Dr. Franz von Weber, Kantonschemiker; Dr. Rudolf Lang, 1. Assistent; Dr. Bruno Brenken, 2. Assistent; Dr. Charles Garnier, 3. Assistent, alle in Bern. III. Lebensmittelinspektoren: Kreis I: Dr. Karl Schenk in Interlaken; Kreis II: Othmar Bänninger in Bern; Kreis III: Dr. Christian Sprecher in Burgdorf; Kreis IV: Frédéric Rougemont à Delémont. IV. Kantonales Arbeitsamt: P. Bucher, Vorsteher; Hans Lud, Adjunkt, beide in Bern. V. Beamte für Maß und Gewicht: Inspektor: Rudolf Bishausen, Optiker in Bern. Eichmeister: I. Kreis (Eichstätte Interlaken): Walter Rügsegger in Interlaken; II. Kreis (Eichstätte in Thun): Friedrich Grun- der in Thun; III. Kreis (Eichstätte Lang- nau): Johann Herrmann in Langnau; IV. Kreis (Eichstätte Burgdorf): Emil Witschi in Burgdorf; V. Kreis (Eich- stätte Langenthal): Johann Brand in Langenthal; VI. Kreis (Eichstätte Bern): Karl Spahr in Bern; VII. Kreis (Eich- stätte Biel): Emil Amsler in Biel; VIII. Kreis (Eichstätte Moutier): René Tschupp in Moutier; IX. Kreis (Eich- stätte St. Immer): Arnold Rizzi in St. Immer; X. Kreis (Eichstätte Brun- trut): Maurice Berliet in Bruntrut. VI. Kantonale Handels- und Gewerbestam- mer: Dr. Ferdinand Rubin, Sekretär in Bern; Albert Diem, Sekretär in Biel.

Die Unterrichtsdirektion hat die Gedächtnisfeiern zum 100. Todestag Pestalozzi für die bernischen Schulen auf den 17. Februar angelegt. Die allge- meinen Feiern bleiben in ihrer Durch- führung den lokalen Schulbehörden über- lassen. Die Sammlung für die bernische Pestalozzistiftung, Hilfswerk für die anormale Jugend, wurde den Regie- rungsstatthaltern und Gemeinderäten übertragen. An die Jugend sollen Er- innerungsgaben ausgeteilt werden, wie z. B. die Reproduktion des bekannten Gemäldes von A. Grob „Pestalozzi in Stans“, die „Pestalozzi-Sondernummer des Jugendborn“ oder Pestalozzis „Einhard und Gertrud“ mit den Illu- strationen von R. Mürger. Der Lehrer- schaft widmete die Unterrichtsdirektion als Erinnerungsgabe „Pestalozziworte“.

Beim Nagelschmidli in Allmendingen fiel die Frau Witwe Schneider beim Ausleeren eines Zubers ins Tauchloch und ertrank. —

In Burgdorf verschied im Alter von 45 Jahren an den Folgen einer schweren Operation Herr Guido Roth. Er war der Chef der uralten Käsefirma Roth & Co. Im politischen Leben war er nie stark hervorgetreten, doch war er Mit- glied der Vormundschaftsbehörde und während vieler Jahre Schützenmeister der Schützengesellschaft Burgdorf. Seit 1921 war er auch im Verwaltungsrat der Amtserparniskasse Burgdorf. —

Im Krankenhaus Rüeggisberg ver- starb im hohen Alter der Privatier Karl Zbinden. Er war viele Jahre Mitglied des Gemeinderates gewesen und überall als wohlwollender, kluger Mann ge- achtet und beliebt. —

Im Stuk bei Riggisberg starb im hohen Alter von 96 Jahren der älteste Bürger des Amtes Seftigen, J. Brenzi- kofen. —

Im Alter von 67 Jahren starb in Interlaken Herr Ernst Raeuber, Mit- inhaber der Droguerie Raeuber & Rein- hardt. Er verwaltete während vieler Jahre die Kasse des Zweigvereins Ober- land des Bernischen Hilfsvereins für Geistesranke und war längere Zeit im Verwaltungsrat der Licht- und Wasser- werke Interlaken. —

In Leizigen starb im hohen Alter von 98 Jahren Friedrich Guggisberg- Wägli, der älteste Einwohner der Ge- meinde Leizigen. —

Im Muhl Gottesgnad bei Spiez hat die Grippe vom 19. Dezember bis Neu- jahr 11 Pflinglinge dahingerafft. Es waren lauter alte Leute, deren Gesun- deitszustand schon seit längerer Zeit zu Befürchtungen Anlaß gab. —

In der Zuderfabrik Narberg wurde dieser Tage die Rübenverarbeitung be- endet. Die Menge des abgelieferten Rübenquantums erreichte mit 530,000 Doppelzentnern einen Rekord, da das größte Quantum bisher 430,000 Dop- pelzentner betrug. Der Rübenbau, der dem Bauern einen sicheren Abfah ge- währleistet, hat besonders im Seeland, im Broyetal und oberhalb des Neuen- burgersees, an der Orbe bedeutend zu- genommen. —

weil sie einem Beamten eines hiesigen diplomatischen Korps junge Mädchen vermittelte. Eines der in flagranti ertappten Mädchen erhielt wegen gewerbmäßiger Unzucht eine Gefängnisstrafe von 3 Tagen. Der Beamte konnte nicht belangt werden, da er exterritorial ist. — Wegen Verkaufes gefälschter „Spitzwegs“ an Privatpersonen wurden ein Getreideagent und ein Musiker des Stadtorchesters zwar freigesprochen, dagegen der „Bilderhändler“ Bollag aus Zürich des Betruges schuldig gesprochen und zu 5 Monaten Korrekthaus verurteilt. Die Strafe wurde ihm aber bedingt auf drei Jahre erlassen. — Schließlich wurde noch der vielfach vorbestrafte Reisende und Handlanger R. wegen einer Strolchenfahrt korrekthaus zu 6 Monaten Korrekthaus und zu einer Buße von Fr. 100 verurteilt. —

† Hugo Hüni.

technischer Leiter der Seidenstoffweberei in Bern.

Mit Herrn H. Hüni ist einer der Stillen im Lande von uns gegangen, der, trotzdem jahrzehntelang die Leitung der Seidenfabrik in der Länggasse in seinen Händen lag, nicht viel Wesens von sich machte. Es war ihm eben nicht gegeben, seine Person in den Vordergrund zu stellen; dazu war er in seiner Gesinnung zu fein und zu gediegen. Wer ihn näher kannte, mußte ihn um seiner vorzüglichen Charaktereigenschaften willen lieb gewinnen und auch bewundern, daß er, ohne jemals eine höhere Schule besucht zu haben, sich eine solche geachtete Lebensstellung erringen konnte.

Der Verewigte stammte aus Sorgen am Zürichsee und wurde daselbst am 30. April 1871 als das jüngste von sieben Kindern geboren. Nachdem er die dortigen Schulen durchlaufen, verließ er das Elternhaus und begab sich nach Lyon, wo er Gelegenheit hatte, sich in der Seidenfabrikation gründlich auszubilden. Er erreichte auch wirklich das Ziel, das er sich schon als Knabe gesteckt hatte und wurde ein überaus tüchtiger Berufsmann, der die Seidenfabrikation bis in die letzten Einzelheiten kannte und praktisch zu verwerten wußte. Mit den besten Empfehlungen versehen, trat er als 30jähriger beaeisterter Mann seine hiesige Stelle an, der er 25 Jahre lang mit Auszeichnung vorstand, weil er sein ganzes Können in den Betrieb legte und mit ganzer Seele dabei war. Seine hohe Intelligenz kam dadurch zum Ausdruck, daß er verschiedene maschinelle Verbesserungen einführte, die sich so vorzüglich bewährten, daß sie die weitestehende Verbreitung fanden und ihrem Erfinder große Anerkennung verschafften. In der Leitung der Fabrik zeigte er eine feste und doch milde Hand, und wenn es ihm gelang, aller Schwierigkeiten Herr zu werden und die Achtung und Anhänglichkeit seiner Untergebenen zu gewinnen, so war dies seiner Gewissenhaftigkeit, seinem guten Beispiel und namentlich seiner Herzensgüte zuzuschreiben.

Wer das Glück hatte, Herrn Hüni als Freund zu besitzen, der schätzte vor allem seine goldlaute Gesinnung, sein treues und teilnehmendes Wesen. Das Beste hat er jedoch seiner Familie geboten und geschenkt; das war sein gutes, reines Vaterherz. Glückliche die Gattin, die an der Seite eines solchen Mannes durchs Leben gehen konnte, und glücklich die Kinder, die unter der Obhut eines solchen Vaters standen! Als seine beiden Töchter ins Ausland zogen, die eine als Erzieherin nach England, die andere infolge ihrer Heirat nach Budapest, da umschwebten in stillen Augenblicken seine Gedanken liebend ihr Haupt. Nun hat das Schicksal nach 31jähriger Ehe mit harter Hand in das Glück dieser Familie eingegriffen, ihr den lieben Vater entzissen und unter welchen Umständen! Herr Hüni erlitt, als er Anfangs Dezember einen sonntäglichen Spaziergang machte, auf dem glatten Weg einen Unfall und mußte

eines schwierigen Armbruches wegen ins Spital verbracht werden, wo sich nach der Operation weitere Komplikationen einstellten, die seinen Tod herbeiführten. Schwer lastet der Verlust auf seinen Freunden und Bekannten, weit schwerer auf seiner Familie und seinen Verwandten. Trösten wir uns mit dem Gedanken, daß der liebe Heimgegangene trotz seinem frühen Tod



† Hugo Hüni.

ein gesegnetes Lebenswerk hinterlassen hat. Er hat fürwahr nicht umsonst auf dieser Welt gewirkt und gelebt, sondern seine Zeit und Kraft in einer Weise angewendet, die vorbildlich ist für alle, die sowohl in der Familie, als auch im Beruf und im öffentlichen Leben ihre Pflichten als ehrenhafte, opferbereite Männer restlos zu erfüllen trachten. Ein solcher Mann und Führer, der uns sein Bestes gab, war Hugo Hüni. Ehre seinem Angeben!

† Rudolf Schaerer.

gew. Malermeister in Bern.

Stumm schläft der Sänger, dessen Ohr gelauscht hat an andrer Welten Tor

Im besten Mannesalter ist er uns entzissen worden. Er wurde geboren am 27. Juli 1877. Er stammte aus einer altangesehenen Familie unserer Stadt,



† Rudolf Schaerer.

in welcher noch etwas auf den alten Bernergeist gehalten wurde. Inmitten einer zahlreichen Schar von Geschwistern genoß er eine gute Erziehung; seine Eltern gaben viel auf Religion, auf Tu-

gend und auf gute Sitte. Nach einer tüchtigen beruflichen Ausbildung konnte er als Malermeister später das väterliche Geschäft übernehmen. Vor 22 Jahren gründete er einen eigenen Hausstand, indem er sich mit Fräulein Hausmann verheiratete. Neben das väterliche Heim stellte er einen Neubau, der von seinem feinen Kunstverständnis Zeugnis gab. Aber auch inwendig in dem schönen Heim herrschte Friede und Glück. Das konnte er seiner Gattin verdanken; mit ihr und seinen zwei Töchtern durfte er ein glückliches Familienleben genießen.

Als Geschäftsmann erwarb er die allgemeine Achtung seiner Berufsgenossen und seiner zahlreichen Kundschaft. Er galt nicht nur als tüchtig, sondern auch als gerade und rechtschaffen. In seinem Umgang war er bescheiden, freundlich und wohlmeinend, milde in der Beurteilung anderer, sogar weichherzig. Neben der Kunst der Formen und Farben pflegte er auch die Kunst der Töne. In Sängerkreisen war er sehr geschätzt und seine Solovorträge fanden stets Verständnis und Beifall. Ein ausgewählter Freundeskreis durfte ihn zu den Seinigen zählen und was er dort für Geist und Gemüt empfing, das gab er allen reichlich wieder.

Nun kam für ihn die lange Leidenszeit. Ueber ein Jahr lang hat die heimtückische Krankheit an seinem Lebensmark gezehrt. Glücklicherweise ahnte er lange nicht, wie es um ihn stand und schließlich trug er sein Leiden mit Ergebenheit. Die liebevolle Pflege der Seinen half ihm über manche schwere Stunde hinweg, bis er in der Alljahrswoche den Tod als Erlöser herannahen fühlte. Am Silvester wohnte eine zahlreiche Trauergemeinde der Bestattungsfeier im Krematorium bei. Herr Pfarrer Dr. Ryser entwarf das Lebensbild des lieben Dahingeshiedenen, ein Vertreter des Freundeskreises sandte ihm den letzten Gruß nach und einige Freunde sangen ihm das letzte Lied. A.

Am 9. ds. starb unerwartet nach kurzer schwerer Krankheit der gewesene langjährige Chef des Briefträgerbureaus Bern, Herr Josef Steiger. Er war 1889 in den Postdienst getreten und kam 1893 nach Bern. 1905 wurde er Unterbureauchef und 1912 Chef des Briefträgerbureaus. — Am 12. ds. verstarb im Alter von 54 Jahren nach längerem Leiden Herr Dr. Hans Zahler. Er war früher Sekundarlehrer, seit Jahren aber Sekretär des Schweiz. Holzindustrieverbandes. Aus dem Simmental stammend, hat er seiner engeren Heimat zeitlebens viel Liebe bewahrt. Großes Interesse befandete er für volkstümliche Fragen. Er war auch der Begründer der Haushaltungsschule in St. Stephan. — Im Alter von 99 Jahren starb Frau Amélie von Wytenbach, geb. von Stürler. Ihr Gatte, den sie um 30 Jahre überlebte, war der letzte Schweizer General in neapolitanischen Diensten. Sie war die älteste Bernburgerin. —

Am 6. Januar geriet das Herrenkonfektionsgeschäft Wilhelm Wethli, dessen Hauptniederlage übrigens in Zürich war, in Konkurs. Der Geschäfts-

inhaber war schon vor Weihnachten „unbestimmt wohin“ verreis. —

Verhaftet wurde eine jüngere Geschäftsangestellte aus Montreux, die dort einen Geldbetrag von Fr. 1600 entwendet hatte. Sie trug noch einen Barbetrag von zirka Fr. 700 auf sich. Den Rest hatte sie für ihre Neu-equipierung verwendet. Auf der Durchreise durch Lausanne hatte sie sich vor allem einen „Bubikopf“ schneiden lassen. —

Im Bärengraben wird viel Nachwuchs erwartet. Schon vor Weihnachten wurde Natscha Mutter zweier Jungen, Urula dürfte in den nächsten Tagen den Besuch des Bärenstorchs bekommen und selbst die erst dreijährige „Berna“ ist in anderen Umständen. Die zwei ältesten Enkelkinder des Grabens, Hansi und Joggi, haben nun schon ein Alter von 20 Jahren erreicht, sind aber so lustig und fidel, daß sie wohl in absehbarer Zeit faum abgetan werden dürften. —

Der Hausfrauenverein der Stadt Bern

hielt am Montag den 10. Januar abends seine 2. Generalversammlung im Saale des 2. Stodes der Rückswirtschaft Gfeller-Rindlisbacher ab. Es waren weit über 100 Mitglieder erschienen, so daß sich der Saal fast als zu klein erwies, die vielen Gäste zu fassen. Nach einer kurzen Begrüßung der Anwesenden durch die Präsidentin, Frau Hedwig Lotter, verlas die Sekretärin, Fräulein Baumann, das Protokoll der letzten Generalversammlung und den Jahresbericht, der eine ungemein rege Tätigkeit des Vereins befundete. Außer den verschiedenen Vorträgen anlässlich der Monatsversammlungen, gab es einen Fischkurs, eine Fischausstellung, einen theoretischen Kochkurs, einen Eierkurs, der mit einer wohl gelungenen Ostereieraussstellung verbunden war, einen Süßspeisentag und einen Fleischtag in Zollikofen. Außerdem wurden mehrere öffentliche Vorträge gehalten, so ein Lichtbildervortrag über die Verwendung des Persils, ein Maggafilm, ein Lichtbildervortrag über Leinwandfabrikation und Verwendung, endlich noch ein Vortrag über den Einfluß der kritischen Jahre auf das Gemütsleben der Frau (Dr. Morgenthaler). Besuche wurden der Schokoladefabrik Tobler, der Teigwarenfabrik Wenger & Hug in Gümli, den Gaswerken der Stadt Bern, und sogar dem landwirtschaftlichen Betrieb der Strafanstalt Witzwil im großen Moos gemacht.

Anlässlich der Schweizerwoche veranstaltete der Verein im Gewerbemuseum eine Ausstellung des „Gedekten Tisches“, die sehr viel Anklang fand, er wird sich auch an der Schweiz. Frauengewerbeausstellung im Jahre 1928 aktiv beteiligen, und im Arbeitsprogramm des heurigen Jahres steht eine Ausstellung ungarischer Handarbeiten und ungarischen Kunstgewerbes, ebenfalls im Gewerbemuseum. Sonst ist noch ein Vortrag von Professor Dr. Moser über rationelle Ernährung, der Besuch verschiedener Fabriken, ein von Herrn Duthaler geleiteter Küchenrechnungskurs und so manches andere in Aussicht genommen. Auch wird Herr Fürspreh Hügli den Mitgliedern in eventuellen Rechtsfragen unentgeltlich Auskunft erteilen.

Nach der teilweisen Neuwahl des Vorstandes dankte die Präsidentin in herzlichen Worten sowohl den abtretenden, wie auch den verbleibenden Vorstandsmitgliedern ihre bisherige aufopfernde Tätigkeit und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es auch in Zukunft gelingen werde, die bescheidenen Aufgaben des Vereins, den Frauen die Einstellung ins moderne Wirtschaftsleben zu erleichtern und ihnen nebst manchem nützlichem Fingerzeig auch hie und da ein paar anregende, fröhliche Stunden zu verschaffen, voll zu erfüllen. Nachdem nun noch von seiten des Vereins der Gründerin Frau Lotter der wärmste Dank ausgesprochen worden war, begann der wegen der Grippe sehr reduzierte „unterhaltende Teil“ des Abends, der seinen Schluß in einer Schilderung der Abenteuer fand, die Frau Lotter beim Aufsuchen ihrer Gespenstergeschichten erlebte.

† Rudolf Stähli.

gew. Polizeikorporal in Bern.

Im Salemspital verstarb am 10. Dezember 1926 nach einem heimtückischen Herzleiden Herr Rudolf Stähli, gewesener Polizeikorporal. Geboren im Jahre 1870, wuchs er in Ulmiz auf und lernte schon als Kind die Härten des Lebens kennen. Dank guter Charaktereigenschaften, an tüchtiges und fleißiges Arbeiten gewöhnt, fand der Verstorbene früh seinen Lebensweg. Im Krematorium des Bremgartenfriedhofes hielt Herr Pfarrer Pfister die Abdanungsrede, in welcher er den Verstorbenen als Familienvater, pflichtgetreuen Polizisten und gläubigen Christen in warmen Worten schilderte. Kriminalpolizeikommissar Studer ehrte das Andenken des verstorbenen Unteroffiziers durch dankbare Anerkennung der in langen Jahren geleisteten Dienste; Stähli war 1895 in das Korps aufgenommen worden. Die städtische Polizeidirektion und alle Vorgesetzten wissen die pflichtgetreue,



† Rudolf Stähli.

anstrengende 31jährige Arbeit im Dienste der Gemeinde hoch zu schätzen. Für den Verband stadtbernischer Polizeiangestellter, dessen Mitgründer Stähli gewesen ist, sprach der Verbandspräsident,

Großrat Dürr. Der Polizeimännerchor rahmte die Feier mit würdigen Gesängen ein.

Kleine Chronik

Verkehrsunfälle. Zwischen Eschenbach und Waldbühne wurde während eines Schneegestöbers der Mechaniker Heinrich Brügger von der Seetalbahn überfahren und getötet. — In Krummenau wurde der Schiffskutter Josef Schädel von einem Automobil angefahren und getötet. — In Zürich fuhr der Chauffeur Josef Bischofsberger, als er mit seinem Camion einem Personewagen ausweichen wollte, gegen einen Baum. Dabei geriet die aus Kunststeinen bestehende Ladung ins Rutschen und verletzte den Chauffeur so schwer, daß er bald darauf im Kantonsspital starb. — In Uhwil stieß die Hebamme Frau Jann auf ihrem Fahrrad mit einem Fuhrwerk zusammen und erlitt schwere Kopfverletzungen, denen sie im Spital erlag. — Zwischen Affeltrangen und Schlatt verunglückte der 17jährige J. Hartmann mit seinem Fuhrwerk auf noch unaufgeklärte Weise. Passanten fanden den Wagen halb im Graben stehend und darunter den Leichnam des jungen Mannes. —

Sonstige Unglücksfälle. Im Bahnhof von Châmbéry fiel der Arbeiter Ernst Vathuile in einen Fabrikkanal und erkrankte. — Einem Schüler des Technitums von Chaux-de-Fonds explodierte beim Füllen seines Taschenfeuerzeuges die Benzinflasche. Der Schüler selbst kam heil davon, doch der Materialverwalter erlitt so schwere Brandwunden, daß er starb. — In Zollikofen geriet der Arbeiter Jakob Walliser in eine Transmision und wurde totgedrückt. —

Grippewelle.

Grippe links und Grippe rechts,
Alles ist vergrippt,
Und mit Influenza und
Räumen stark versippt.
Selbst die „Hohe Politik“
Ist indisposé,
Und man spricht ganz offen vom
„Schultheß-Comité“.

Freisinn gegen Bundesrat,
Not kämpft gegen Not,
Bauer greift den Lauer an,
Disziplin ist tot.
Zwietracht herrscht im Bürgerblock,
Alles ist verfohlt:
Kurz, die ganze liebe Schweiz
Ist — germonopolst.

Doch auch draußen in der Welt
Geht nicht alles glatt,
Briand und Poincaré
Sind einander satt.
Rom und Belgrad gehn schon lang
Nicht mehr Hand in Hand,
Atonale Lieder singt
Balkan-schutzverband.

Und in China steht es strub,
England geht's nicht gut,
King-So-Hang und King-Li-Gung
Baden sich in Blut.
Kurz, rings in der ganzen Welt,
Wo man immer tippt:
Fieberthermometer steigt,
Alles ist vergrippt.

hotta.